DAS FIRMENPORTRÄT

12.10.96

Zertifikat für „ordentlichen Laden“

Knapp 300 Mitarbeiter hat das Malsfelder Unternehmen Walter Linß und erzielt an der Fulda und in den Tochterunternehmen bei Gotha und Leipzig einen Jahresumsatz von knapp 120 Millionen.

MALSFELD ■ „Na, Torsten, was macht die Kunst?“ Mit einem kräftigen Schlag auf die Schulter begrüßt Joachim Wulf einen seiner rund 120 Mitarbeiter im

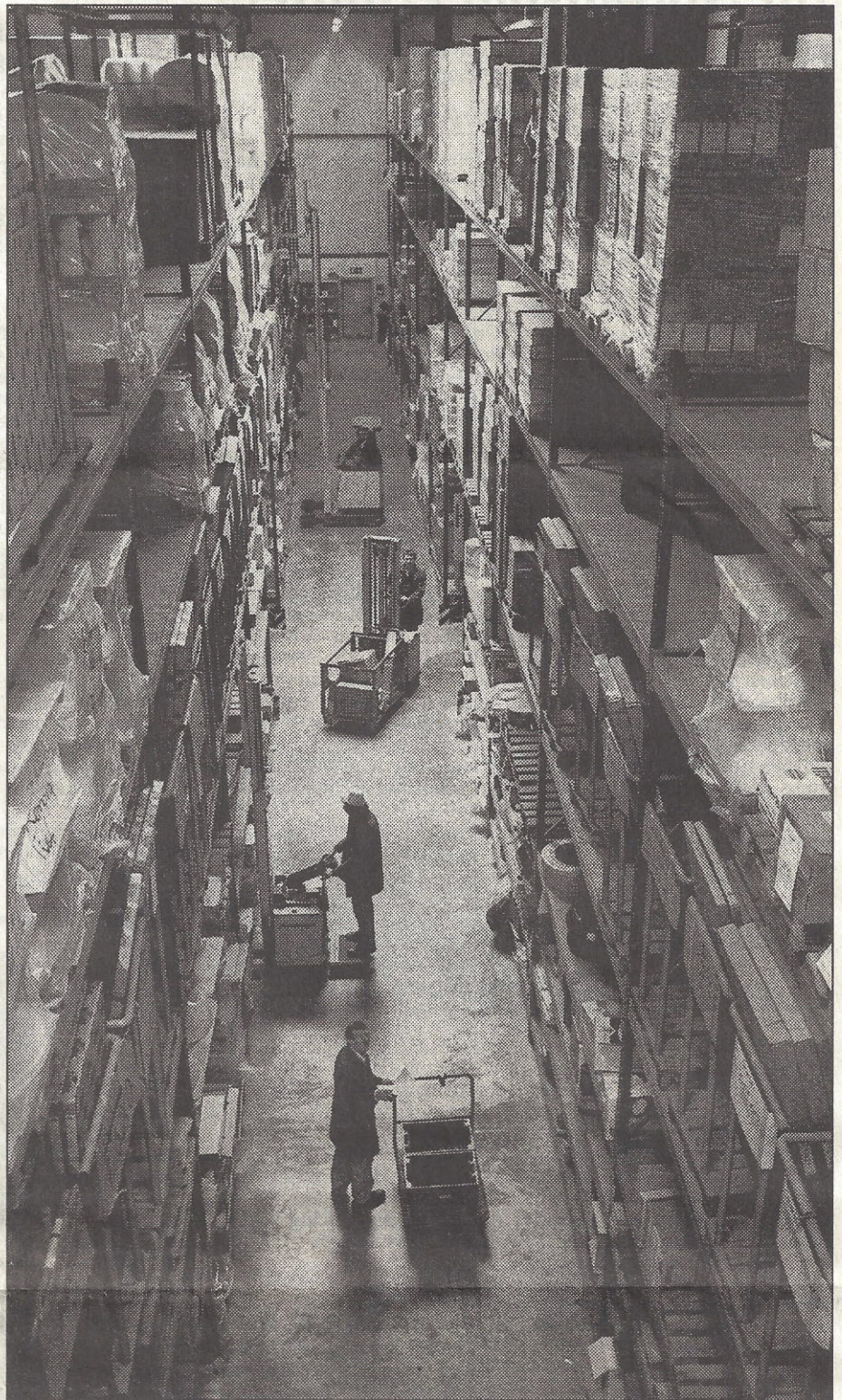
VON ANDREA BRÜCKMANN

Malsfelder Betrieb. Im Hochregallager des Sanitär- und Heizungsgroßhändlers Walter Linß Nachfolger verbreitet Michael Jackson an diesem Morgen gute Laune aus dem Radio. Und der junge Mann, dem der aufmunternde Zuruf des Chefs galt, lacht und äußert sich lobend über den neuen Azubi, den er gerade ins ausgetüftelte

Firmenchef vom alten Schlag: Joachim Wulf

Lagersystem einweist.

Zu dieser Zeit ist keine rush-hour zwischen den zehn Meter hohen Regalen, in denen vom einfachen Waschbecken bis zum Whirlpool auf rund 4200 Quadratmetern Fläche alles lagert, was das Bad begehrt. Die Pfennigsartikel, Dichtungen beispielsweise, haben im Kleinteillager nebenan ihren immer gleichen, genau beschrifteten Platz. Jetzt am späten Vormittag wird hier in Ruhe nach Auftrag zusammengesucht, was die Kundschaft bestellt hat. Morgens, bevor die Firmenlaster vom Hof fahren, oder abends, wenn die letzten Bestellungen bis 19 Uhr entgegengenommen und sofort noch gepackt werden, dann geht's hier



Blick ins Hochregallager der Firma Walter Linß. Von der Halbzoll-Gummidichtung bis zum Wirlpool liefert der Sanitär- und Heizungsgroßhändler alles, was das Bad und Heizkeller begehren. (Fotos: Brückmann)

hektischer zu. Von September bis Ende November herrscht Hochsaison beim größten Arbeitgeber in Malsfeld: „Das ist die Zeit, wenn die Bauten fertiggestellt werden."

Zehn Lkw hat Linß in Malsfeld, drei im Zweigbetrieb in Kassel, zwei in Heiligenstadt.

Schon unterwegs in den Spuren des Vaters: Juniorchef Jens Wulf

Rund 250 Kilometer macht ein einziger am Tag. Zwischen Höxter im Norden und Neuhof im Süden, von Marburg bis Alsfeld und von Heiligenstadt bis kurz vor Sondershausen sind die Brummis für Linß auf Tour. „Wer Markenprodukte beim Fachhandwerk kauft, kauft volle Garantie und des Fachmannes Rat". Der Slogan auf seinen Lkw ist für Firmenchef Joachim Wulf Programm. Daß er damit gleich Werbung macht für seine Kunden, die knapp 800 kleinen bis mittelständischen Handwerksbetriebe, die Kupferrohre und Klosettschüsseln aus dem Hause Linß installieren, das ist ihm gerade Recht.

Bald in Litauen

Qualität, das ist ein Wort, das sich der Groß- und Außenhandelskaufmann alter Schule auf der Zunge zergehen läßt. Mit 65 will er im nächsten Jahr aufhören „und bin stolz auf das, was ich meinem Sohn übergeben kann". Malsfeld mit seinen Häusern macht einen Jahresumsatz von über 60 Millionen Mark. Die Tochterfirmen in Schwabhausen (bei Gotha) und Zwochau (bei Leipzig) bewegen noch einmal knapp dieselbe Summe auf ihren Konten. „Walter Linß" steht als Arbeitgeber bei knapp 300 Arbeitern und Angestellten in drei Betrieben im Vertrag. „Valtera" ist der „litauische Walter". Der wird zum 1. Mai 1997 sozusagen als viertes Kind des Hauses in Druskininkai in Litauen aus der Taufe gehoben. Handballstar Laisvidas Jankevicius und Wulf-Sohn Jens werden seine Väter.

Seit 1947

1947 in der Bahnhofstraße in Melsungen gegründet, hatte die Firma 1953 elf Mitarbeiter, machte einen Jahresumsatz von 337 000 Mark und wurde von Hans Kuhnert übernommen. Der hat qua honoris causa noch immer ein großzügiges Büro in dem im Sommer 1993 neu bezogenen, supermodernen Firmengebäude auf den Niederwiesen. Mitte 1970 war Linß nach Malsfeld gegangen, erinnert sich Wulf daran, daß in Melsungen alles zu klein geworden war. Er selbst war 1963 als Prokurist in die Firma eingetreten. Und hatte mit Hans Kuhnert schon beim Einstellungsgespräch vereinbart, „daß ich später einmal die Firma von ihm übernehmen sollte, zu besonderen Bedingungen," 1987 war es soweit.

Inzwischen ist auch Sohn Jens mit im Geschäft und voll auf qualitätsbewußter Linie:

AUS DER WIRTSCHAFT

„Nur über den Fachmann ist sicherzustellen, daß die Kombination von fachgerechtem Einbau und hoher Qualität voll zum Tragen kommt." Sprich: Was nützt das beste Kupferrohr, wenn bei den Verbindungen geschlampt wird? Überhaupt: Wasser ist das Lebensmittel Nummer 1. Deshalb steht für Vater Wulf fest: „Alles, was wir aus der Leitung zapfen, ob kalt oder warm, das sollte schon von einem Fachmann verlegt sein."

Für Linß heißt das im Klartext: Geliefert wird nur an Handwerker. Privatleute stehen grundsätzlich nicht auf der Kundenliste. Jens Wulf ist stolz, daß schon vor 14 Jahren in Malsfeld eine Treueerklärung ans Handwerk unterschrieben wurde, „wonach wir nur an einen bestimmten Kundenkreis verkaufen". Eine edle Haltung, die sich auszahlte: Seitdem ging's permanent bergauf. Die Liste der Kunden verlängerte sich von 300 auf mehr als das zweieinhalbfache.

Joachim Wulf nicht ohne Stolz: „Hier in Nordhessen zählen wir sicherlich zu der zweiten Größe des Marktes." Der gebürtige Kieler läßt preußische Tugenden entdecken: „Das, was hier im Betrieb gemacht wird, hat seine Ordnung und hat seine Ordnung zu haben." Daß es im Rahmen des europäischen Marktes eines ordentlichen Papieres bedarf, um diese Ordnung zu bescheinigen, das läßt ihn zwar ein bißchen die Stirn runzeln.

Übergabe Montag

Aber trotzdem hat Betriebswissenschaftler Martin Hennemuth als Assistent der Geschäftsleitung und mit dem Segen des Chefs seit Anfang '96 in einem Qualitätshandbuch alle Abläufe im Haus dokumentiert. Danach erschienen dann zwei Kommissionsmitglieder des TÜV Rheinland bei Linß und nahmen noch einmal alles in Augenschein. Am kommenden Montag nun wird die Zertifizierung nach DIN ISO 9002 dem Malsfelder Betrieb als äußeres Zeichen eines gesunden Unternehmens übergeben. Wulf Senior grinst: „Es ist trotzdem schön, wenn man gehört hat, ‚Es riecht nach einem ordentlich geleiteten Laden'."

Gute Chancen für Azubis

Eigentlich werden nur Groß- und Außenhandelskaufleute sowie Fachkräfte für Lagerwirtschaft im Hause Linß ausgebildet. Doch wer im Laufe der Ausbildungszeit „als potentieller Buchhaltungstäter entlarvt wird", der kann beim größten Malsfelder Arbeitgeber durchaus auch als Bürokaufmann/frau arbeiten. Sieben Azubis werden derzeit ausgebildet, dazu drei in Kassel und zwei in Heiligenstadt. „Und auch da wird jeweils der größte Teil übernommen nach der Ausbildung," hören sich die Zukunftsaussichten für die jungen Leute gut an. Zwar habe sich nach der Wiedervereinigung der gesamte Großhandel „mit Personal vollgesogen" gibt Joachim Wulf zu, daß dies auch im eigenen Hause der Fall war, doch wurde der Überfluß durch die natürlichen Abgänge wieder aufs Normaßmaß zurückgeschraubt. Der Linß-Chef: „Wir haben versucht, unseren Umsatz dem anzupaßen, was wir an Personal hatten und nicht umgekehrt". Der Standort Malsfeld jedenfalls sei „optimal". Die Mitarbeiterfluktation sei sehr gering, die meisten Arbeiter und Angestellten kommen aus der nächsten Umgebung. *(l)*